

Claretiner-Missionare

„Geliebte Kongregation“

Verwurzelt in Christus, wagemutig im
missionarischen Wirken

(Ermunterung des 26. Generalkapitels)

Rom 2021

Ermunterung des 26. Generalkapitels der Kongregation der Missionare, Söhne des unbefleckten Herzens Mariens (Claretiner-Missionare), das vom 15. August bis 11. September 2021 in Nemi (Italien) stattfand.

Originaltext in: *Annales Congregationis*, Band 75, Heft 3 (September bis Dezember 2021)

© für die deutsche Übersetzung:
Deutsche Provinz der Claretiner

Zürich 2021

„Geliebte Kongregation“,
verwurzele dich in Christus
und sei wagemutig im missionarischen Wirken“

I. Weiterführer eines „großen Werkes“

Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen (Lk 24,15).

Für dieses Heilswerk wollte er Menschen zu seinen Gefährten machen. Darum rief er die zu sich, die er erwählt hatte, und setzte zwölf ein, die er bei sich haben und dann aussenden wollte, damit sie predigten (Konstitutionen, 3).

1. „Geliebte Kongregation“¹ Verwurzele dich in Christus und sei wagemutig im missionarischen Wirken!
2. „Heute nimmt eine großes Werk seinen Anfang“, sagte unser Pater Stifter. Überrascht rief P. Vilaró aus: „Was kann denn seine Bedeutung sein, wo wir so jung und so wenige an Zahl sind?“ Seitdem sind 172 Jahre vergangen. Beim

¹ „Geliebte Kongregation“ ist ein Ausdruck, den der selige Faustino Pérez im Namen seiner Gefährten aus dem Martyrer-Seminar von Barbastro in seinem bekannten Abschiedsbrief an die Kongregation vom 13. August 1936 verwendete. Diese Worte hatte bereits P. José Xifré in dem Text gebraucht, der bei seiner Beerdigung gelesen werden sollte und als *Letzter Abschiedsgruß* bekannt ist: „Meine vielgeliebte Kongregation: Ich habe ich bis zum Ende geliebt, so sehr ich konnte...“ (Cervera, November 1899). Einen ganz ähnlichen Ausdruck hatte auch Pater Stifter in einem Brief vom 20. August 1861 an den Generaloberen der Kongregation verwendet.

26. Generalkapitel stellen wir fest, dass der Traum Clarets unter uns² und in unserer charismatischen Familie weiter lebendig. Wir sind eine Kongregation „für die ganze Welt“, interkulturell, bereits auf den fünf Kontinenten tätig und ebenso in der sogenannten „digitalen Welt“.

3. Vom 15. August bis 11. September 2021 haben wir unser 26. Generalkapitel im Zentrum *Ad Gentes* in Nemi (Italien) abgehalten. Wir danken Gott, weil er uns inmitten all der Einschränkungen, die uns durch die Corona-Pandemie auferlegt waren, geführt hat, so dass wir es in einer Atmosphäre von Gebet, Brüderlichkeit und Entscheidungsfindung durchführen könnten. Ausgehend vom Bild der Emmausjünger haben wir diesen dramatischen Moment der Menschheitsgeschichte erhellt. Wie sie haben auch wir die Begleitung Jesu erfahren auf einem Weg des Dialogs, des Zuhörens und der missionarischen Begeisterung. Verbunden mit allen, die an den Folgen der Pandemie leiden, wollen wir diese Krise zu einer Chance machen, unsere Berufung echter zu leben: verwurzelt in Christus und wagemutig im missionarischen Wirken.
4. Das 26. Generalkapitel war Frucht eines Prozesses, der im Januar 2020 bei dem Treffen der höheren Oberen mit der Generalleitung in Talagante (Chile) begann und auf den vier Ebenen der Gespräche (Gemeinschafts-, Regional-, Provinz-³ und Kontinentalebene fortgesetzt, die wir in der ganzen Kongregation im Verlauf der Vorbereitungszeit auf das Kapitel gehalten haben. Neben dem Unkraut, das unser missionarisches Leben schwächt, haben wir Saatkörner des Lebens entdeckt, die der Heilige Geist in unserer Welt aussät und die uns helfen, die Zukunft hoffnungsvoll anzunehmen. Sowohl das Motto (verwurzelt und wagemutig) als auch der dreifache Ansatz (synodal, erzählend und wertschätzend) waren auf dem ganzen Weg gegenwärtig.
5. Diese Ermunterung möchte der Kongregation zurückgeben, was wir entdeckt, erträumt und entworfen haben, und die Verpflichtungen, die wir eingegangen sind, um in den sechs

² Beim Abschluss dieses Generalkapitels sind wir über dreitausend Claretiner-Missionare in 69 Ländern.

³ Wir gebrauchen den Ausdruck „Provinz“ in Bezug auf die höheren Organismen: Provinzen und Delegationen.

Jahren 2021 bis 2027 gemeinsam weiterzugehen.

1. Gespräche zur Umgestaltung

6. Die „Gespräche auf dem Weg“ (418 Gespräche), die in den Bereichen Hausgemeinschaft (252), Region (131), Provinz (30) und Kontinent (5) durchgeführt wurden, bereiteten das Kapitelstreffen vor. Im unvorhersehbaren Rahmen der Corona-Pandemie sprachen wir mit anderen Menschen aus dem Umfeld unserer Gemeinschaften und pastoralen Aufgaben (claretinische Familie, Ordensleute, Laien und Menschen aus anderen Konfessionen, Religionen und Überzeugungen).
7. Wir haben mit ihnen geteilt:
 - [a] einige Geschichten, die uns im Verlauf dieser Jahre *Leben geschenkt haben* und die eine wahrhafte „narrative Theologie“ unserer charismatischen Identität sind;
 - [b] Aussagen über das, *was uns schwächt* - verstanden als „Krankheiten“ oder Warnzeichen - (Unkraut), *was uns herausfordert* (Herausforderungen) und *was uns Leben schenkt* (Saatkörner);
 - [c] einen Dialog über das, *was uns* - ausgehend von den Träumen der Kongregationen - unsere Zukunft und den Advent, den uns der Heilige Geist vorbereitet, *träumen lässt*.
8. Die Kapitelsgemeinschaft hat - angespornt durch den Geist des auferstandenen Herrn und das Wort Gottes - auch den Weg des „fünften Gesprächs“⁴ zurückgelegt, das in einer Art „sechstem Gespräch“ mit der Gesamtkirche bei der Begegnung mit Papst Franziskus weitergegangen ist. Ähnlich wie die Jünger von Emmaus haben wir die hervorbringende und umgestaltende Kraft unseres Gesprächs auf dem Weg erfahren.⁵
9. In der Haltung der Entscheidungsfindung haben wir - im Licht des Wortes Gottes und des Gebets - die drei Umgestaltungsprozesse ausgewertet, die uns das

⁴ Vgl. *Las Conversaciones del Camino. Vademecum para la ‚quinta conversación‘*, Rom 2020, Nr. 8.

⁵ Vgl. *Conversaciones*, Nr. 4.

25. Generalkapitel vorlegte.

[a] *Wir bekannten* unsere Schwächen und Krankheiten bzw. Unkraut, und haben dafür unseren Gott und Vater um Vergebung und Heilung gebeten.⁶

[b] *Wir verkündeten* dankbar die „übergroße Gnade“ (Röm 5,20) über unsere Kongregation, die wir in unseren Fortschritten auf dem Weg und in den Saatkörnern des Lebens, die zunehmend aufgekeimt sind, entdeckt haben.

[c] *Wir entdeckten* den Heiligen Geist im Traum Gottes und Clarets für unsere Kongregation.

[d] *Wir hatten den Wunsch*, den Traum in Entwürfe und Verpflichtungen zu übersetzen, die im Jahr 2027 - von unserem Charisma her - den Leitspruch „Verwurzelt in Christus und wagemutig im missionarischen Wirken“ Wirklichkeit werden lassen.

2. „Saatkörner des Lebens“ in den Umgestaltungsprozessen

10. Unsere Gespräche vor dem Kapitel und beim Kapitel haben uns erlaubt, Zeichen des Lebens wahrzunehmen dank dem Geist unseres Vaters und unserer Mutter und den verschiedenen Lichtstrahlen, die uns geleitet haben:

[a] *Das Wort Gottes* macht uns jeden Tag leidenschaftlicher. Wir sind in der Bibelarbeit Schritte nach vorn gegangen. Wir lesen das Wort Gottes von den neuen Ansätzen her, die uns heute geboten werden: die biblische und theologische Forschung, das im Heiligen Geist und in den menschlichen Situationen, insbesondere aus der Sicht der Ärmsten, Unterdrückten und Verzweifelten, verkündete Wort. Das Wort hat so einen Widerhall wie eine kraftvolle zeitgenössische Energie der Umgestaltung und Anprangerung.

[b] *Das Pontifikat von Papst Franziskus*: Die Kongregation hat seine so ganzheitliche, zeitgemäße und erneuernde Lehre

⁶ Vgl. *Conversaciones*, Nr. 40-51. Beim eröffnenden Einkehrtag des Generalkapitels bat P. General im Namen der ganzen Kongregation um Vergebung.

begeistert aufgenommen.⁷

[c] *Die Führung der Kongregation:* Die Rundschreiben von P. General⁸ und die Weisungen und Animationen der Konsultoren haben uns in den drei Umgestaltungsprozessen, die vom vorigen Generalkapitel entworfen wurden, geleitet und begleitet.

[d] *Einige Initiativen der Kongregation:* Einrichtungen zur theologischen, biblischen, pastoralen und pädagogischen Ausbildung für Verkünder des Evangeliums; Animationsteams und Ausbildungstreffen; Initiativen und pastorale Tätigkeiten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene⁹...

[e] *Die unvorhersehbare Corona-Pandemie* hat uns überrascht. Wir haben sie mit der ganzen Menschheit erlitten. Sie hat uns gelähmt. Sie hat uns gezwungen, Aktivitäten zu streichen, Programme neu zu gestalten und neue Formen von Widerstandsfähigkeit und Kreativität, von missionarischem Wirken und Gemeinschaftsleben zu entdecken. Sie hat falsche Sicherheiten entlarvt und uns gedrängt, uns auf das Wesentliche zu konzentrieren. Sie hat uns viele andere Viren bewusst gemacht, die die Menschheit angreifen. Selbst unser Generalkapitel war aufmerksam auf ihre Lektionen und Inspirationen und auf der Hut vor ihren möglichen Bedrohungen.

Erster Prozess: Kongregation im Aufbruch

Saatkörner des Lebens

Peripherien, Orte des Dialogs und Bibelarbeit (Zeugen und Boten, 42-45.67)

⁷ Neben vielen Gesten, Äußerungen und Botschaften von ihm können wir in diesen sechs Jahren hervorheben: die Enzyklika *Fratelli tutti* (2020), die apostolischen Schreiben *Amoris laetitia* (2016), *Gaudete et exsultate* (2018), *Christus vivit* (2019), *Querida Amazonia* (2020) und die Apostolische Konstitution *Veritatis gaudium* (2017).

⁸ *Berufen, die Freude des Evangeliums in der Welt von heute auszustrahlen* (2016); *Missionare bis ans Ende* (2017); *Caritas Christi urget nos. Treue zum Charisma unseres Gründers heute* (2020); *Einberufungsschreiben des 26. Generalkapitels* (2021).

11. Unsere Kongregation hat sich in Bewegung gesetzt angesichts des Aufrufs, Komfortzonen zu verlassen und sich an Peripherien und an neuen Orten des prophetischen Dialogs niederzulassen. Auch fühlte sie sich herausgefordert, auf die jungen Menschen zuzugehen, ohne darauf zu warten, dass sie zu uns kommen. Diese Aufrufe hatten einen intensiven Widerhall in zahlreichen Treffen, die in allen höheren Organismen und Konferenzen gehalten wurden.

[a] Viele unserer Gemeinschaften und Einrichtungen haben sich im Aufbruch an die Peripherien in Bereichen aller Art (ökumenisch, intellektuell-akademisch, geistlich, Bildung, Arbeit, Genossenschaften[□]...) engagiert.

[b] Immer mehr Missionare, Gemeinschaften und höhere Organismen erkennen dem Wort Gottes seine zentrale Stellung zu und widmen sich der Bibelarbeit. Es vervielfachen sich die Gruppen und Initiativen zum Hören und zur Vertiefung des Wortes. Von der Grundausbildung an lässt sich das geistliche Leben vieler Mitbrüder und Gemeinschaften immer mehr vom aufgenommenen, betrachteten und kontextualisierten Wort Gottes inspirieren.

Vervielfachung der Führungskräfte in der Verkündigung des Evangeliums im Dienst des Lebens (Zeugen und Boten, 67,2.3)

12. Die wachsende Überzeugung, dass „der missionarische Auftrag von Gott kommt, hat bewirkt, dass wir an einer großen Vielfalt von Diensten Anteil nehmen:

[a] Die Initiativen zur Vervielfachung der Führungskräfte in der Verkündigung des Evangeliums im synodalen Ansatz und die Sorge für ihre Ausbildung in claretinischer Hinsicht haben in verschiedenen Bereichen zugenommen: Bildungseinrichtungen, Hochschulen, Pfarreien, soziale Werke, geistliche Zentren, Kommunikationsmittel[□]...

[b] In Zusammenarbeit mit denen, die eine Umgestaltung der Welt suchen, und in Offenheit für die ganze Welt in prophetischem Dialog (*Zeugen und Boten*, 53^{□ff.}, 58^{□ff.}) engagieren wir uns - immer mehr - in der Verteidigung des Lebens und der Sorge für das Leben und die Schöpfung, in der Begleitung der Familien, in der Verteidigung der Kulturen und der ursprünglichen Völker.

[c] Während der ganzen sechs Jahre und insbesondere während der Pandemie sind vielfältige solidarische Aktionen ganz unterschiedlicher Art aufgekommen. An Orten, wo die Auswirkungen des Klimawandels den Menschen stärker schaden, gab es Teams, die sich in der Verhütung von Naturkatastrophen und in der Befähigung der Bevölkerung zum Umgang mit diesen Situationen qualifizierten.

Missionarisches Zusammenwirken (Zeugen und Boten, 53-57)

13. In verschiedenen Bereichen und geographischen Regionen bricht sich das missionarische Zusammenwirken mit den anderen Mitgliedern der claretinischen Familie - immer mehr - Bahn. Es gibt auch viele andere Menschen, die sich zwar mit keinem Zweig unserer Familie identifizieren, aber einen starken Einklang mit dem Geist Clarets verspüren.

[a] Es gibt Organismen, die über spezifische Einrichtungen verfügen, die für die theologische, biblische, pastorale und Ausbildung von Verkündern des Evangeliums, vor allem Laien, Ordensleuten, Katecheten und/oder nicht geweihten Seelsorgern, Verantwortliche für Gruppen und Bewegungen und Leiter von kleinen christlichen Gemeinschaften.

[b] Es wurden Kurse, Programme, Treffen in Anwesenheit und online aus sehr verschiedenen Bereichen (Jugendarbeit und Berufungspastoral; Solidarität und Mission; Bibelarbeit[□]...) veranstaltet und durchgeführt.

[c] Die Mehrheit der Provinzen und Delegationen haben Ausbildungstreffen und Programme (Workshops, Kurse, Seminare[□]...) gefördert zur Kenntnis und Vertiefung der neuesten Dokumente der Kirche und der Kongregation sowie auch zu aktuellen Themen in sehr verschiedenen Bereichen.

[d] Zugenommen hat die Zahl der befähigten Personen, die an den Reflexionen und Entscheidungen von lokalen und provinziellen Teams und Räten in verschiedenen Bereichen teilnehmen. Der Klerikalismus nimmt unter uns ab. Man stellt mehr Lebenskraft im missionarischen Wirken und in seinen Aktivitäten und einen größeren Reichtum an Charismen und Perspektiven fest.

Dienst am Ordensleben (Zeugen und Boten, 67.3)

14. In Übereinstimmung mit den Vorschlägen des

25. Generalkapitels haben wir unseren schon traditionellen Dienst am Ordensleben, der in ganz unterschiedlichen Formen zum Ausdruck kommt (Lehrtätigkeit und theologische Forschung, Begleitung, Zeitschriften und Veröffentlichungen, Animationsdienste in den Ortskirchen[□]...) noch weiter qualifiziert. Erleuchtet und ermutigt durch die Apostolische Konstitution *Veritatis gaudium*, haben wir einen Prozess angestoßen, auf weltweiter Ebene unsere sechs Institute für das Ordensleben miteinander zu vernetzen.

Kommunikation (Zeugen und Boten, 67.7)

15. Der Wunsch, das Evangelium durch die Kommunikationsmittel zu verkünden, der in der Kongregation seit jeher da war, ist heute einzigartig intensiv. Die darin engagierten Claretiner strengen sich an, Mittel miteinander zu teilen und Projekte zu koordinieren.
16. Mit Freude stellen wir die Intensivierung der Koordination unter den Claretiner-Verlegern fest und die von der Generalleitung geleistete Anstrengung, damit die Kongregation über Personen und Teams verfügt, die auf dem Gebiet der Kommunikation vorbereitet sind.

Evangelisierung der jungen Menschen (Zeugen und Boten, 68)

17. Wir sind auch den jungen Menschen entgegengegangen, um mit ihnen unterwegs zu sein und zu ermöglichen, dass sie die Anrufe Jesu hören. Inspiriert und angestoßen haben und in besonderer Weise die Synode, die sich mit den jungen Menschen, dem Glauben und der Findung der Berufungsentscheidung befasste, und das nachsynodale Schreiben *Christus vivit*.
18. Die Einrichtung der Präfektur für Jugend- und Berufungspastoral hat geholfen, einige Projekte anzustoßen, Schritte zu unternehmen zur weiteren Vorbereitung der Verkünder des Evangeliums an die jungen Menschen und zu einem intensiveren Erleben des Unterwegsseins der Kirche auf diesem Gebiet.
19. Wir haben die Reflexion und das Zusammenwirken mit der claretinischen Familie verstärkt. Das Jugendnetz *Claret Way Global* ist eine schöne Frucht dieser Zusammenarbeit.
20. An ziemlich vielen Orten haben wir die Beziehung zwischen

der Kinder- und Jungenpastoral und das Engagement für eine brüderlichere, gerechtere, solidarischere Welt mit mehr Achtung vor der Schöpfung enger gestaltet und Schritte unternommen, eine neue Berufungskultur zu fördern, obwohl wir beiden Aufgaben weitere Anstöße geben müssen.

Herausforderungen

21. Wenn wir uns als *Kongregation im Aufbruch* bewerten, stellen wir auch fest:

[a] Unter uns besteht eine Neigung, uns fest einzurichten und gegen Neuerungen und das Suchen nach neuen Antworten in der Verkündigung des Evangeliums Widerstand zu leisten. Deshalb muss jede Reform in jedem einzelnen von uns beginnen.

[b] Wir müssen uns weiter davon überzeugen, dass die Fragen von Solidarität und Mission viel mit unserem Leben und missionarischen Wirken zu tun haben.

[c] Unser missionarischer Wagemut wird durch die geistliche Trägheit und die Gleichgültigkeit gebremst. Deshalb müssen wir die Wege nach Emmaus (Lk 24,13-35) und Jericho (Lk 10,25-37) neu gehen, um an Begeisterung und Mitgefühl zu wachsen.

[d] Der Gesichtspunkt „es war immer so“ hat unter uns weiterhin Kraft und bremst den Prozess hin zur Synodalität⁹, zum missionarischen Zusammenwirken und zu den Veränderungen, die unsere Treue erfordert, aus.

Zweiter Prozess: „Gemeinschaft von Zeugen und Boten“

22. Wie bei jedem Prozess haben wir auch bei diesem Licht und Schatten auf unserem Weg entdeckt.

Saatkörner des Lebens

Die missionarische Gemeinschaft

23. Das Projekt *Die claretinische Gemeinschaft, Haus und Schule*

⁹ Internationale Theologenkommission, *Die Synodalität in Leben und Sendung der Kirche* (2018).

der Verbundenheit, das als Antwort auf das, was das 25. Generalkapitel verlangte (vgl. *Zeugen und Boten*, 70.5), hat begonnen, Früchte zu tragen, und kann eine große Quelle der Umgestaltung sein.

[a] Die kulturelle Vielfalt der Mitglieder unserer Gemeinschaften wird immer größer. Sie ist eine Gabe, die eine interkulturelle Vorbereitung erfordert, wenn man sie annehmen will. Die evangeliumsgemäßen und missionarischen Früchte dieses Zusammenlebens sind ebenso zahlreich wie die Schwierigkeiten und Unstimmigkeiten, die uns einladen, an Annahmefähigkeit, Bereitwilligkeit und Zusammengehörigkeit zuzunehmen. Ermutigt durch die Generalleitung, danken wir für die Programme und Anstrengungen, die von allen (den einzelnen, den entsendenden und den empfangenden höheren Organismen[□]... unternommen wurden, um die Aufnahme, die Integration und die Begegnung zu fördern, doch wir müssen unsere Einstellungen weiterhin umgestalten.

[b] Einige Ereignisse, die wir in diesen Jahren erlebt haben, wie der 150. Jahrestag des Todes Clarets und unserer Ankunft in Amerika, die Seligsprechung von 109 Missionaren, die Eröffnung neuer Wirkungsbereiche und Verpflichtungen in der Verkündigung des Evangeliums und die Verbreitung des *Claretinerjahrs* haben geholfen, den Geist der Zugehörigkeit zu fördern, und den Geist des Lebens in Brüderlichkeit intensiviert.

[c] Während der Pandemie waren die Zeichen der Brüderlichkeit, der Fürsorge und des gegenseitigen Dienens zahlreich und haben die missionarische Gemeinschaft bereichert. Die Generalleitung hat ein großes Beispiel gegeben, indem sie versucht hat, ebenso zu leben, wie sie andere einlud, und anspornende Zeichen der Teamarbeit in Synodalität geboten hat.

[d] Wir haben an Verantwortlichkeit, Rechenschaftsablegung und Transparenz zugenommen.

[e] Unterstützt von der Kirche, sind wir uns des heiligen Wertes der menschlichen Person und der Notwendigkeit, die Minderjährigen und die Schutzbefohlenen besser zu schützen, immer stärker bewusst.

Der Dienst der Leitung

24. Zahlreich sind die Mitbrüder, die auf den verschiedenen Ebenen (Hausgemeinschaft, Provinz, Gesamtkongregation) in Verantwortlichkeit am Dienst der Leitung in der Kongregation teilhaben.

[a] Wir schätzen den Einsatz der Generalleitung und ihrer Mitarbeiter, ihren Charakter und ihre Nähe. Wir danken Gott für ihren Großmut und für ihr Bemühen in der Begleitung der einzelnen, in der Förderung der Kreativität und Erneuerung, die der Geist im jeweiligen Kontext und am jeweiligen Ort nahelegt, und in der Entscheidungsfindung und im Handeln *nach dem Herzen Gottes (Zeugen und Boten, 72)*.

[b] In diesen sechs Jahren haben wir eine Anstrengung unternommen, neue Formen der Abhaltung von Kapiteln und Versammlungen zu erkunden (*Zeugen und Boten, 72.3*). Besondere Aufmerksamkeit haben wir der Entscheidungsfindung in den Wahlprozessen gewidmet. Wir sind vorangekommen, die interprovinziellen Konferenzen mit größerer Lebenskraft auszustatten, und haben die Zusammenarbeit unter den höheren Organismen intensiviert.

[c] Die Kongregation hat ihren Prozess der Reorganisation und Konsolidierung während der sechsjährigen Amtszeit weitergeführt. Trotz der Schwierigkeiten haben mehrere Prozesse in das Entstehen neuer Provinzen und Delegationen gemündet. Die Reorganisation, die immer darauf ausgerichtet ist, das Leben und den missionarischen Dienst zu qualifizieren, gehört von ihrem Wesen her zu unserer Berufung; deshalb müssen wir sie vorantreiben, wo der Prozess zu langsam läuft. Wir sehen auch mit Freude, dass die Beziehung zu den übrigen Zweigen der claretinischen Familie intensiver geworden ist.

Lebensstil und Verwaltung der Güter

25. Die Kongregation hat eine große Anstrengung unternommen, um in den Zielen voranzukommen, die sie sich für diese sechs Jahre gesetzt hat: in der Gütergemeinschaft, in der Solidarität und darin zu wachsen, ein Ausdruck der armen Kirche zu sein, die den Armen das Evangelium verkündet (*Zeugen und Boten, 71*).

[a] Der größte Teil der Kongregation lebt genügsam, und ihr

Lebensstil ist der, den unsere Konstitutionen vorlegen.

[b] Die Gütergemeinschaft unter den höheren Organismen hat in bedeutsamer Weise zugenommen, und gleichzeitig mehren sich in ihrem Innern die Beweise von Großzügigkeit und Transparenz.

[c] Im Bereich der Gesamtkongregation und der Provinzen hat man eine Anstrengung unternommen, mit guten Programmen die Ausbildung eines jeden Claretiners und insbesondere der Ökonomen in Themen von Wirtschaft und Verwaltung zu verbessern.

[d] Ziemlich viele höheren Organismen unternehmen weitere Schritte, um ihre Wirtschaft vorausschauend zu planen und die Aufsicht zu verbessern.

[e] Die Kongregation widmet sich der Sorge für die alten und kranken Mitbrüder und die Missionare in der Grundausbildung.

Herausforderungen

26. Viele einzelne und Gemeinschaften beklagen sich weiterhin häufig darüber, dass wir die persönlichen Interessen und Bequemlichkeiten über die gemeinsamen Vorhaben oder die Bedürfnisse der anderen stellen. Es fällt uns auch schwer, unsere Talente und Mittel zu teilen und im Team zu arbeiten. Unsere Fälle von Untreue und die Austritte aus der Kongregation sind eine Einladung, die Konstitutionen authentischer zu leben, füreinander Sorge zu tragen und das Gemeinschaftsleben weiter zu stärken.
27. Auch entdecken wir in uns einen Mangel an Entscheidungsfindung und eine Einladung, darin und in der Bereitschaft, dem missionarischen Auftrag zu dienen, wo und wie es notwendig ist.
28. Um den Dienst der Autorität weiterhin nach dem Herzen Gottes auszuüben (*Zeugen und Boten*, 72), müssen wir die Ausbildung der Oberen (in den Hausgemeinschaften und Provinzen) und ihrer jeweiligen Räte verstärken.
29. Trotz der großen Fortschritte, die wir darin machen, unsere Wirtschaft in evangeliumsgemäßer Weise zu leben,

[a] verlangt die Lage von Millionen von Menschen drastische Veränderungen in unseren Lebensstil und eine starke Ausübung der Solidarität;

[b] ist die Antwort auf die Vorschläge der Generalleitung zur Verbesserung unserer Ausbildung in Wirtschaft und Verwaltung unzureichend gewesen;

[c] bleibt es notwendig, dass alle Organismen ernsthaft für ihre Zukunft vorsorgen, sie planen und an Verantwortlichkeit, Rechenschaftsablage, Transparenz und Professionalität zunehmen;

[d] geben manche Gemeinschaften keinen ausreichenden Anstoß zur Überprüfung ihres Lebensstils und zur regelmäßigen Auswertung ihrer Haushaltspläne;

[e] müssen weiterhin Maßnahmen ergriffen werden, um sicherzustellen, dass alle Missionare ihrer Gesundheit eine angemessene Aufmerksamkeit widmen und die nötige Fürsorge in Krankheit und Alter erhalten.

Dritter Prozess: „Anbeter Gottes im Geist“

30. Unser 25. Generalkapitel rahmte diesen dritten Umgestaltungsprozess mit einen einzigartigen marianischen Bezug (vgl. *Zeugen und Boten*, 73). Maria verkündet mit ihrem Leben den Vorrang Gottes und zeigt uns, wie man ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten soll. Sie lehrt uns, das Wort zu hören, es im Herzen zu bewahren, uns mit Jesus gleichzugestalten, und sendet uns in die Mission, damit wir tun, was er uns sagt. Die Kongregation erkennt sich als zutiefst cordimarianisch und fühlt sich durch die Gegenwart Mariens in unserem Leben und missionarischen Wirken begnadet.

Saatkörner des Lebens

Auf dem geistlichen Weg

31. Es ist immer möglich, in größerer Authentizität und Offenheit für den Geist zu leben, doch in diesen Jahren sind wir erfreulich auf dem Weg des Herrn vorangekommen und

haben versucht, mit unserem Leben und missionarischen Wirken den Vorrang Gottes zu verkünden (*Zeugen und Boten*, 74).

[a] Wir stellen mit Freude fest, dass man in der Kongregation in einer ganzheitlichen, nicht reduzierenden Vorstellung des geistlichen Lebens und seiner Beziehung zur Sorge für die Schöpfung, zur Besorgnis um die Gerechtigkeit und das inkarnierte Wesen des missionarischen Wirkens wächst.

[b] Bei vielen einzelnen und Gemeinschaften lässt sich das geleistete Bemühen feststellen, die Spiritualität der Anbetung zu vertiefen und sie zu intensivieren, auch wenn diese vor allem als eucharistische Anbetung ihren Ausdruck fand.

[c] Der Vorschlag der Generalleitung, der im *Claretinerjahr* seinen Niederschlag fand, war sehr hilfreich und hat auch dazu gedient, viele Laien und Menschen, die mit uns auf dem Weg sind, zu bereichern. Dasselbe ist von den zahlreichen Initiativen zum geistlichen Wachstum zu sagen (von denen viele mit dem Wort Gottes verbunden sind), die in der Gesamtkongregation und von den höheren Organismen her gefördert wurden oder unter der Schirmherrschaft des Zentrums für claretinische Spiritualität in Vic oder des Schmiedefeuertzentrums standen. Die Konsolidierung beider Teams und die Intensivierung ihrer Beziehung lassen künftig sehr positive Erfahrungen erwarten.

[d] Wir danken für die Gaben, die der Heilige Geist uns schenkt, wenn wir aktiv am geistlichen Weg einer Vielzahl von christlichen Gemeinden und Gruppen (auch aus anderen Konfessionen und Religionen) teilnehmen, mit denen wir das Leben teilen, und für den Reichtum, den die Spiritualität des Volkes einbringt. Zahllos sind die Initiativen dieser Art, die überall auf der Welt stattfinden. Die digitale Welt hat, bei allen Gefahren, die dort lauern, ebenfalls viele Möglichkeiten auf diesem Gebiet eröffnet.

In ständiger Ausbildung

32. Unsere Berufung zum missionarischen Leben verlangt eine immer größere Identifikation mit Jesus Christus und einen ständigen Fortschritt, wie es unser Pater Stifter wünschte. Dieses Bewusstsein tut sich in der sorgfältigen Erarbeitung des *Allgemeinen Ausbildungsplans* kund, der 2020 erlassen

wurde.

33. In der Grundausbildung berücksichtigt der Plan wichtige Dimensionen für unser missionarisches Leben: das Hören, das Annehmen und die Verkündigung des Wortes Gottes; die Pflege unserer affektiv-sexuellen Lebens; die Fragen mit Bezug zu Solidarität und Mission; die Bereitschaft zur universalen Mission der Kongregation; die Einstellungen, die die interkulturelle Begegnung begünstigen; die Vorbereitung auf das Apostolat in den Kommunikationsmitteln und in der digitalen Welt[□]...
34. Wir danken Gott für die Ausbilder und Mitglieder der Ausbildungsgemeinschaften der Kongregation, die sich diesem Dienst mit Beständigkeit und Großmut gewidmet haben, und den höheren Organismen, die es ermöglicht haben.
35. Die Herz-Marien-Schule hat wertvolle Dienste geleistet, selbst in dieser Zeit der Pandemie; ebenso haben unsere Provinzen, Delegationen und Konferenzen angemessene Initiativen angeboten.
36. Unsere Hochschule und Institute für das Ordensleben und ihre Veröffentlichungen bieten der Kirche weiterhin einen sehr qualifizierten Beitrag auf diesem Gebiet.
37. In den letzten Jahren hat die Kongregation eine große Anstrengung übernommen, um die Spezialisierung der Missionare entsprechend den Zeichen der Zeit und der Orte zu koordinieren.

Herausforderungen

38. In gleicher Weise wie die feste Einrichtung an einem Ort, der Individualismus und die Gleichgültigkeit, bleibt der Götzendienst eine Versuchung, die uns kraftvoll anzieht und der wir immer wieder unterliegen.
39. Wir müssen unsere tiefen Erfahrungen der Begegnung mit dem Herrn im persönlichen Gebet und in Zeiten des gemeinschaftlichen Gebets und des Gebets, in das sich jeder einbringt, qualifizieren. Erneut zeigen uns das tiefe Erleben der Eucharistie und der Dynamiken, zu denen wir in den Konstitutionen ermuntert werden, ihre fruchtbare Aktualität.

40. Die Teilnahme an einigen intensiven Erfahrungen, die von der Kongregation vorgeschlagen werden, wie das Schmiedefeuer, wird immer noch als etwas gesehen, das nur ausnahmsweise in Frage kommt. Wir müssen eine Kultur der geistlichen Erneuerung schaffen, die uns hilft, diese Erfahrungen als Dynamiken des Wachstums auf unserem missionarischen Weg zu nutzen.
41. Wir müssen nicht nur den Inhalten mehr Aufmerksamkeit schenken, sondern auch den Prozessen, damit die Grundausbildung wahrhaft ganzheitlich und umgestaltend ist und man in ihr die Harmonie von Geist, Herz und Willen pflegt. Es bleibt eine Priorität, Ausbilder zu qualifizieren, damit sie diese Prozesse begleiten.
42. In vielen Teilen der Kongregation ist es uns noch nicht gelungen, dass man die ständige Weiterbildung als etwas wahrnimmt, das in unserem missionarischen Leben erforderlich ist.

II. Mitarbeiter unseres Gottes: Traum, Entwürfe, Verpflichtungen

„Sie sagten zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schriften eröffnete?“ (Lk 24,32).

„Unsere Kongregation hat die Aufgabe, bei allem darauf hinzuwirken, dass Gott verherrlicht wird, dass ihre Mitglieder zur Heiligkeit gelangen und dass auf der ganzen Welt die Menschen das Heil finden. Richtschnur ist uns dabei unser missionarisches Charisma in der Kirche“ (Konstitutionen, 2).

1. Der Traum der Kongregation

43. Die von Claret gegründete Kongregation begann als ein großer missionarischer Traum inmitten vieler Beschränkungen. Jene kleine Gruppe aus der Zelle in Vic ist

heute eine multikulturelle Kongregation, die aufgerufen ist, den Traum Clarets in unserer Zeit umzusetzen. Im Generalkapitel versammelt und von demselben Geist bewegt, der ihn und die ersten Gefährten inspirierte, und angestoßen von unserem Leitwort „verwurzelt und wagemutig“, träumen wir:

Wir träumen von einer pilgernden Kongregation, die verwurzelt ist im Glauben an Jesus Christus und in der claretinischen Spiritualität.

Wir träumen mit Claret von einer Kongregation, die nach dem Beispiel Marias das Wort Gottes in ihrem Herzen bewahrt und verkündet.

Wir träumen von einer Kongregation von Missionaren, die unser Leben, unsere Vielfalt und Mittel miteinander teilen in Gemeinschaften, die vom missionarischen Auftrag und von den Diensten gestaltet sind, die Gott uns anvertraut. Wir ermutigen und begleiten einander als Brüder durch gegenseitiges Zuhören, ohne jemanden auszuschließen.

Wir träumen von einer wagemutigen Kongregation, die unterwegs ist, gesandt vom Geist des Herrn (vgl. Lk 4,18; Apg 8,28.39), zu den Peripherien aufbricht, den jungen Menschen nahe kommt, mit ihnen auf dem Weg ist und sie ermuntert, auf den Anruf Gottes zu antworten.

Wir träumen von einer Kongregation, die ausgehend von der biblischen Prägung aller Pastoral (vgl. Verbum Domini, 73), mit allen Mitteln im missionarischen Zusammenwirken, im interreligiösen Dialog und im intelligenten Gebrauch der verschiedenen Kommunikationsmittel das Evangelium verkündet.

Wir träumen von einer Kongregation, die sich für die universale Brüderlichkeit (Fratelli tutti), für

Gerechtigkeit, Frieden und die Sorge für das gemeinsame Haus (Laudato si') engagiert. Im Geist der Synodalität arbeiten wir mit Menschen aus verschiedenen Kulturen, Völkern und Religionen zur Umgestaltung der Welt nach dem Plan Gottes zusammen (vgl. Konstitutionen, 46).

Wir träumen von einer Kongregation, die vorbereitet ist, auf die neuen Herausforderungen zu antworten durch einen ganzheitlichen und fortgesetzten Ausbildungsprozess, offen für die universale Mission entsprechend dem Geist und dem Charisma unseres Pater Stifter.

2. Traum, Entwurf und Verpflichtungen

Traum und Entwurf 1

44. *Wir träumen von einer pilgernden Kongregation, die verwurzelt ist im Glauben an Jesus Christus und in der claretinischen Spiritualität.*

45. Im Jahr 2027:

[a] Wir sind auf unserem geistlichen Pilgerweg im Volk Gottes vorangekommen. Wir pflegen mit Nachdruck die Gotteserfahrung. Wir haben unseren Glauben an Jesus Christus gestärkt und sind in der Fähigkeit zur Entscheidungsfindung gewachsen.

[b] Wir leben in einer immer synodaleren Kirche, in der man unsere claretinische Identität als Söhne des Herzens Mariens deutlich wahrnimmt. Wir vertiefen unsere Spiritualität im Licht der Konstitutionen, unterstützt von den vielen Mitteln, die die Kongregation zur Verfügung stellt.

[c] Geliebt und gerufen von Gott in unserer Gebrechlichkeit, lässt uns die Gnade in der Unversehrtheit des Lebens, in Offenheit, Verständnis und Liebe wachsen. Bedürftig nach Umgestaltung, helfen wir uns, offen für das Wort Gottes zu leben, feiern wir täglich in der Fülle des Geistes die Eucharistie und verwenden wir einige Zeit auf die Anbetung.

[d] Wir sind in missionarischem Geist und interkultureller Brüderlichkeit gewachsen. Wir sind zahlreicher und an mehr Orten präsent. Die Leidenschaft für Gott und für die Menschheit ist charakteristisch für uns. Getreu dem empfangenen missionarischen Auftrag klammern wir uns an keine Institution, keinen Dienst, keine Mentalität und kein Erbe, das uns hindert, wagemutig auf die dringenden Bedürfnisse der Kirche und der Welt zu antworten.

Wir verpflichten uns:

46. tiefer in die Erkenntnis Jesu einzudringen, um uns ihm gleichgestalten zu lassen, indem wir studieren, beten, das Wort Gottes teilen, die Eucharistie feiern, seine eucharistische Gegenwart anbeten, seine Gegenwart in den anderen und in der Schöpfung erkennen und uns dem missionarischen Wirken ohne Angst vor Gefahren hingeben;
47. die Herz-Marien-Dimension unserer Spiritualität zu vertiefen: Bekenntnis Gottes, Revolution der Zärtlichkeit (vgl. *Evangelii gaudium*, 88, 288), Hoffnung der Völker und Traum von einer neuen Welt. Wir werden in kreativer Weise die Andachtsübungen unserer Tradition und unserer Völker praktizieren;
48. aus der Quelle unserer claretinischen Spiritualität in ihrem Ursprung und ihrer Entwicklung zu trinken und die Gestalt Clarets und seinen Traum zu aktualisieren, dass Gott erkannt, geliebt, gedient und gelobt wird. Wir werden den gegenwärtigen Sinn der claretinischen Orte und der Zentren für claretinische Spiritualität und des Schmiedefeuers als Räume der Inspiration und Erneuerung neu bedenken;
49. wie Pilger an besonderen Zeitpunkten unseres Lebens Halt zu machen - Quinquennium, Lebensmitte, Alter[□]... (vgl. *Allgemeiner Ausbildungsplan*, 509), indem wir an angemessenen Initiativen teilnehmen, die von der Kongregation angeboten werden zur persönlichen Auswertung, zum intensiveren Kontakt mit Gott und seinem Wort, und einem neuen Lebensentwurf, der unsere Berufung und missionarische Leidenschaft neu belebt;
50. unsere Schatten und Konflikte zu überwinden, indem wir eine wagemutige Spiritualität pflegen, wie sie uns die Definition des Missionars nahelegt (vgl. *Konstitutionen*, 9); wir werden

auf Therapien und geeignete Formen der Begleitung zurückgreifen und vor allem eine Empathie mit dem Leiden der anderen entwickeln und uns davon betreffen lassen.

Traum und Entwurf 2

51. *Wir träumen mit Claret von einer Kongregation, die nach dem Beispiel Marias das Wort Gottes in ihrem Herzen bewahrt und verkündet.*

52. Im Jahr 2027:

[a] Inspiriert vom Zeugnis unseres Gründers und der Martyrer, ist das Wort Gottes, dessen Hörer und Diener wir sind (vgl. *Konstitutionen*, 34, 46), das Licht und die Triebfeder unseres missionarischen Lebens.

[b] Nach dem Beispiel unserer Mutter nehmen wir als Söhne ihres Herzens das Wort Gottes in uns auf, vertiefen es und lassen es Gestalt annehmen, um uns von ihm umgestalten zu lassen.

[c] Mit dem Volk Gottes teilen unsere Gemeinschaften das Wort Gottes, und von ihm erhellt, finden sie den Willen Gottes für ihr Leben und missionarisches Wirken heraus.

[d] Als Missionare predigen wir leidenschaftlich das Evangelium in kompetenter, aktualisierter und kreativer Weise entsprechend unseren unterschiedlichen Kontexten.

Wir verpflichten uns:

53. täglich Zeit darauf zu verwenden, das Wort im Herzen aufzunehmen, und zwar im Rhythmus des Kirchenjahres, und es in unseren pastoralen Diensten mit ganzer Hingabe zu verkünden;

54. als Hörer und Diener des Wortes kirchliche Initiativen wie den Sonntag des Wortes Gottes und die Bibelwoche und den Bibelmonat zu fördern und durchzuführen. Wir werden die *lectio divina* in persönlicher und gemeinschaftlicher Form und mit dem Volk Gottes praktizieren;

55. die Vorbereitung und Ausführung der Predigten ganz ernst zu nehmen entsprechend den Weisungen des Apostolischen Schreibens *Evangelii gaudium* (vgl. *Evangelii gaudium*, 135^{□-□} 159).

Traum und Entwurf 3

56. *Wir träumen von einer Kongregation von Missionaren, die unser Leben, unsere Vielfalt und Mittel miteinander teilen in Gemeinschaften, die vom missionarischen Auftrag und von den Diensten gestaltet sind, die Gott uns anvertraut. Wir ermutigen und begleiten einander als Brüder durch gegenseitiges Zuhören, ohne jemanden auszuschließen.*

57. Im Jahr 2027:

[a] Wir sind auf dem Weg der Interkulturalität und des Zusammenlebens der verschiedenen Generationen vorangekommen. Eine Kultur der Offenheit für die Vielfalt, die Gastfreundschaft, die gegenseitige Fürsorge und Achtung und den Beitrag zum Gemeinwohl hat sich gefestigt.

[b] Unter uns wird jeder Dienst der Autorität in synodaler Weise ausgeübt: Man fördert die Mitverantwortung, begünstigt die Teamarbeit und achtet und harmonisiert die Unterschiede.

[c] Unsere Gemeinschaften sind Lebensräume: Zuhause, Familie, Werkstatt, Ort der Entscheidungsfindung, „ein Bienenstock“ (vgl. *Autobiographie*, 608). Die Gegenwart Jesu macht unsere Gespräche bedeutungsvoll, empathisch und umgestaltend (vgl. Lk 24,13-35; Mt 18,20). Wir begleiten einander in unseren Einschränkungen und Stärken, es gelingt uns Versöhnung in unseren Auseinandersetzungen, und wir achten stärker auf das ganzheitliche Heil eines jeden Claretiners.

[d] Wir fühlen uns als Brüder aller im gemeinsamen Haus. Wir teilen mit einem Herzen und einer Seele (vgl. Apg 2,42; Joh 17,21-22) unsere Fähigkeiten, Talente, Ideen und Mittel und arbeiten zusammen im missionarischen Auftrag Gottes. Unsere Gemeinschaften sind solidarisch und genügsam, teilen ihre Güter in Großzügigkeit und Sinn für die Kongregation und verwalten sie in Verantwortung, Rechenschaftsablage und Transparenz.

Wir verpflichten uns:

58. den Dienst der Autorität in allen Bereichen (Kongregation,

Provinz und Hausgemeinschaft) in synodaler, verantwortlicher und transparenter Weise auszuüben. Besonderen Nachdruck werden wir auf die Ausbildung und Begleitung der Hausoberen und Provinzräte legen und dazu die digitalen Möglichkeiten nutzen, die uns zur Verfügung stehen;

59. in der Kongregation, den höheren Organismen und den Hausgemeinschaften von der evangeliumsgemäßen Armut her die Haltungen der Rechenschaftsablage, Transparenz und Mitverantwortung in der Verwaltung und im Gebrauch der Güter zu stärken und die Mitteilung von Gütern weiter zu steigern;
60. schon von der Grundausbildung an die Befähigung geeigneter Mitbrüder zur Übernahme von Verantwortung in Wirtschaft und Verwaltung und in der Leitung von Projekten und Apostolaten zu fördern und zu stärken;
61. Gemeinschaften mit verschiedenen Generationen und interkulturelle Gemeinschaften zu schaffen und zu fördern - die an ihrem Wirkungsort verwurzelt sind -, indem man Räume des Beisammenseins, echte Beziehungen und brüderliches Leben begünstigt und die Einzigartigkeit jedes einzelnen schätzt, annimmt und feiert. Wir werden Kurse in Interkulturalität entwickeln und fördern.
62. unsere Gemeinschaftspläne in einer Haltung des Herausfindens des Willens Gottes zu erneuern und dabei das Hören seines Wortes, die gemeinschaftliche Feier der Vergebung, die Sorge für jedes Mitglied der Gemeinschaft, die pastorale Planung und die gemeinsame Erholung zu betonen. Wir werden unsere Gespräche auf dem Weg weiterführen in dem Bewusstsein, dass uns der Herr begleitet und sie Frucht bringen lässt.

Traum und Entwurf 4

63. *Wir träumen von einer wagemutigen Kongregation, die unterwegs ist, gesandt vom Geist des Herrn (vgl. Lk 4,18; Apg 8,28.39), zu den Peripherien aufbricht, den jungen Menschen nahe kommt, mit ihnen auf dem Weg ist und sie ermuntert, auf den Anruf Gottes zu antworten.*
64. Im Jahr 2027:

[a] Wir befinden uns verlegt an geographische, existentielle, gesellschaftliche und kulturelle Peripherien. Wir betreiben eine ständige Entscheidungsfindung, um neu auftretende und unvorhergesehene missionarische Bedürfnisse zu entdecken und auf sie zu antworten.

[b] Wir sind denen näher, die den Gott, den uns Jesus offenbart, nicht kennen, ignorieren oder ablehnen. Auf unseren apostolischen Plattformen sorgen wir dafür, dass Gott erkannt, geliebt, gedient und gelobt wird.

[c] Unter den jungen Menschen und Kindern wirken wir ohne Vorurteile, offen für das Neue an ihnen und für ihre Werte und ihre Träume von einer besseren Menschheit. Wir schenken den verarmten Kindern und Jugendlichen eine vorrangige Aufmerksamkeit. Wir bieten ihnen das Zeugnis unseres Lebens und ein sicheres Umfeld, in dem sie frei und glücklich wachsen.

[d] Wir haben unseren Bildungseinrichtungen Anstöße gegeben als bevorzugte Plattform zur Begegnung mit den jungen Menschen und mit vielen Menschen ohne andere Bildungschancen. Wir betreuen sie in ihren individuellen, gesellschaftlichen und geistlichen Bedürfnissen.

[e] Unsere Pastoral ermutigt die jungen Menschen immer mehr, sich persönlich in der Umgestaltung der Welt zu engagieren. Der missionarische Einsatz von Freiwilligen an den Peripherien, an denen wir uns befinden, hat zugenommen.

[f] Die Berufungspastoral, die die verschiedenen Formen des christlichen Lebens und insbesondere unsere missionarische Berufung fördert, konsolidiert sich immer mehr.

Wir verpflichten uns:

65. in jedem höheren Organismus herauszufinden, welche Bereiche, in denen man Jesus Christus nicht kennt, und welche Peripherien eine dringendere Aufmerksamkeit erfordern, und an sie im missionarischen Zusammenwirken heranzugehen. Außerdem, unsere Apostolate zu überprüfen, um uns an die Peripherien eines jeden Gebiets und einer jeden pastoralen Plattform zu begeben;
66. den Aufruf der Kirche zur pastoralen Umkehr der Pfarrgemeinden zu vertiefen und unseren charismatischen

Beitragen in denen zu verstärken, die uns anvertraut sind;

67. auf die jungen Menschen zu setzen und pastorale Initiativen und Initiativen zur Begleitung in den Bereichen Kongregation und claretinische Familie zu fördern. Wir werden unsere Gemeinschaften für junge Menschen öffnen mit Angeboten zu Gebet, Beisammensein, missionarischer Freiwilligenarbeit und Arbeit, die ihnen helfen, unser Leben aus der Nähe kennenzulernen, ihre Berufung herauszufinden und sich im Aufbau einer besseren Welt zu engagieren;
68. im missionarischen Zusammenwirken mit der claretinischen Familie die spezifische Berufungspastoral zu verstärken und dabei die junge Generation zu begleiten, damit sie den Ruf Gottes entdecken;
69. darüber zu wachen, dass unsere Bildungseinrichtungen Zentren von Qualität sind, die sich in Zusammenarbeit mit den Familien sorgfältig um die Bildung in Werten, die Vermittlung des Lichtes des Evangeliums und die Betreuung der besonders Verletzlichen kümmern. Wir werden sichere Umgebungen schaffen, damit die Kinder, Jugendlichen und jungen Menschen an Freiheit und Verantwortung zunehmen;
70. die Koordination unserer Hochschulen und Institute für das Ordensleben zu fördern, um die Verkünder des Evangeliums zu vervielfachen und dem Volk Gottes in qualifizierterer und wirksamerer Weise zu dienen.

Traum und Entwurf 5

71. *Wir träumen von einer Kongregation, die ausgehend von der biblischen Prägung aller Pastoral (vgl. Verbum Domini, 73), mit allen Mitteln im missionarischen Zusammenwirken, im interreligiösen Dialog und im intelligenten Gebrauch der verschiedenen Kommunikationsmittel das Evangelium verkündet.*
72. Im Jahr 2027:
 - [a] Eine solide biblische Vorbereitung und eine tiefe Erfahrung des Wortes Gottes kennzeichnen alle unsere Missionare. Ein Team gibt Anstöße zur biblischen Prägung der Pastoral in der ganzen Kongregation.
 - [b] Wir verkünden das Evangelium zusammen mit anderen

und mit allen Mitteln, die für uns möglich sind. Wir sind eine Kongregation, die dafür bekannt ist, dass sie das missionarische Zusammenwirken lebt.

[c] Wir sind Missionare in der digitalen Welt und leisten darin einen qualifizierten Dienst. Die Gruppe der *Cybermissionare* hat sich, ermutigt von der Generalleitung, konsolidiert. Wir koordinieren und nützen wirksam die Kommunikationsmittel als Orte der Begegnung, der Ausbildung und der Verkündigung des Evangeliums.

Wir verpflichten uns:

73. in jeder Konferenz ein Team zu schaffen, das unsere Bibelarbeit animiert und koordiniert und das die biblische Prägung aller Pastoral unter der Koordination der Präfektur für Bibelarbeit und Kommunikation fördert;
74. allen unseren pastoralen Tätigkeiten - mit Kunst und Kreativität - eine biblische Ausprägung zu geben;
75. Programme zur biblischen Erneuerung anzubieten, die geeignet sind zum Gebrauch an Einkehrtagen, in Kursen und anderen Initiativen der Grundausbildung und Weiterbildung und auch als Computeranwendung zugänglich sind. Dazu kann man bereits bestehende Materialien benutzen wie das Projekt *Wort und Auftrag*;
76. im Bereich der Kongregation und in jedem höheren Organismus einen Plan zur digitalen Kommunikation und Verkündigung des Evangeliums zu schaffen, der mit Verantwortung und Umsicht Evangelisierungsdienste von Qualität fördert und koordiniert;
77. die interne Kommunikation der Kongregation professionell neu zu organisieren und unser dokumentarisches Erbe zu digitalisieren;
78. bedeutsame Schritte zu unternehmen, um den Verkündern des Evangeliums und dem Volk Gottes eine gute biblische, katechetische und pastorale Ausbildung zu bieten.

Traum und Entwurf 6

79. *Wir träumen von einer Kongregation, die sich für die universale Brüderlichkeit (Fratelli tutti), für Gerechtigkeit,*

Frieden und die Sorge für das gemeinsame Haus (Laudato si') engagiert. Im Geist der Synodalität arbeiten wir mit Menschen aus verschiedenen Kulturen, Völkerschaften und Religionen zur Umgestaltung der Welt nach dem Plan Gottes zusammen (vgl. Konstitutionen, 46).

80. Im Jahr 2027:

[a] Uns kennzeichnet unsere Achtung und die Verteidigung eines jeden Menschen, weil er ein Ebenbild Gottes ist. Wir fühlen uns als Brüder aller, überwinden Vorurteile und Barrieren, erkennen in besonderer Weise die Frauen an, die eine so wichtige Rolle im kirchlichen und gesellschaftlichen Leben spielen. Wir arbeiten mit allen zusammen, die auf verschiedene Weise das Reich Gottes gegenwärtig machen (vgl. *Konstitutionen*, 46).

[b] Die Achtung und der Schutz der Unversehrtheit der Schöpfung haben unseren Lebensstil grundsätzlich verändert. Wir erkennen die Gegenwart der Dreifaltigkeit in der ganzen Schöpfung an und betrachten sie dankbar (vgl. *Laudato si'*, 238-240). Wir sorgen für die Schwester und Mutter Erde (vgl. *Laudato si'*, 1) und prangern jede Art von zerstörerischer Ausbeutung an.

[c] Der Kampf für die Gerechtigkeit, den Aufbau des Friedens und die Sorge für das Allgemeinwohl sind zu Unterscheidungsmerkmalen unserer Spiritualität, Ausbildung und unseres missionarischen Wirkens geworden. Ein weites Netz von Gruppen fördert in jedem höheren Organismus die Fragen von Solidarität und Mission. Wir haben neue Schritte in unserer Mission bei der UNO unternommen und arbeiten weiter mit Menschen und Institutionen zusammen, die die Umgestaltung der Welt auf der Linie der *nachhaltigen Entwicklungsziele* suchen.

Wir verpflichten uns:

81. die Struktur und Ziele von Solidarität und Mission in jedem höheren Organismus ausgehend vom Projektrahmen der Kongregation auf der Linie der Soziallehre der Kirche und der von den Vereinten Nationen vorgelegten *nachhaltigen Entwicklungsziele* zu konsolidieren und in jeder Konferenz die vernetzte Arbeit zu organisieren;

82. sich dafür einzusetzen, dass die Ziele von *Laudato si'* in unserer Grundausbildung und Weiterbildung sowie in der Arbeit aller apostolischen Plattformen gegenwärtig sind;
83. persönlich und gemeinschaftlich ein einfaches und umweltfreundliches Leben zu führen und dazu Haltungen und Gewohnheiten zu übernehmen, die mithelfen, das gemeinsames Haus zu schützen und zu fördern sowie eine prophetische Stimme zu erheben, die all das anprangert, was das Leben bedroht;
84. unserer pastoralen Betreuung für die besonders verletzlichen Gruppen den Vorrang einzuräumen, um gegen die Wegwerfkultur anzugehen, zusammen mit denen, die eine gerechtere und brüderlichere Welt suchen;
85. wirksame Programme zu fördern, um die Menschen umzugestalten und im Kampf um die Menschenwürde und in der Umgestaltung der Welt zu engagieren und um Hunger, Armut und jede Art von Unrecht zu bekämpfen;
86. zusammen mit anderen Ordensgemeinschaften unsere Präsenz als Nichtregierungsorganisation bei der UNO zu konsolidieren und sie auf ihre Sitze in Nairobi und Genf auszuweiten, um uns besser um die Themen im Zusammenhang mit Umwelt und Menschenrechten zu kümmern.

Traum und Entwurf 7

87. *Wir träumen von einer Kongregation, die vorbereitet ist, auf die neuen Herausforderungen zu antworten durch einen ganzheitlichen und fortgesetzten Ausbildungsprozess, offen für die universale Mission entsprechend dem Geist und dem Charisma unseres Pater Stifter.*

88. Im Jahr 2027:

[a] Unser *Allgemeiner Ausbildungsplan* ist in der ganzen Kongregation bekannt und wird angewendet. Dank dem Wirken des Heiligen Geistes ist die Ausbildung ein Prozess einer beständigen und ganzheitlichen Umgestaltung, der uns Christus gleichgestaltet und uns zum universalen missionarischen Wirken aufbrechen lässt im Stil von Claret.

[b] Eingeführt als Jünger Jesu, verinnerlichen unsere

Auszubildenden unsere charismatischen Wurzeln im Verlauf der drei Abschnitte der Grundausbildung (Vornoviziat, Noviziat und Nachnoviziat). Diese Ausbildung ist auf den einzelnen zugeschnitten, gemeinschaftlich, auf den Umgestaltungsprozessen beruhend und mit einer deutlichen Option zur Inkulturation für das missionarische Wirken.

[c] Wir verfügen über genügend gut ausgebildete interkulturelle Ausbilder, die im Team arbeiten. Sie lehren mit dem Zeugnis ihres Lebens, leben das Charisma, kümmern sich um eine auf jeden einzelnen zugeschnittene Ausbildung und antworten kreativ als Gemeinschaft auf die kirchlichen, gesellschaftlichen und weltweiten Herausforderungen unserer Zeit.

[d] Wir erleben die ständige Weiterbildung als eine Antwort auf die Herausforderungen des Reiches Gottes zu jeder Zeit und an jedem Ort. Sie ist ein Prozess der ganzheitlichen Erneuerung, der alle Aspekte des Menschen umfasst und das tiefe Wesen unserer Berufung als Treue zum missionarischen Auftrag und als Prozess beständiger Umkehr (vgl. *Allgemeiner Ausbildungsplan*, 463).

[e] Unsere Spezialisierungen antworten auf die Bedürfnisse des missionarischen Wirkens heute. Wir geben dem Studium einen festen Anstoß in dem Bewusstsein, dass es neben dem Gebet einen der beiden Füße des Missionars bildet. Auf diese Weise sind wir in unserem Charisma stärker verwurzelt und besser darauf vorbereitet, den Dialog mit den zeitgenössischen Kulturen in wagemutiger und wirksamer Weise zu führen.

Wir verpflichten uns:

89. in den nächsten drei Jahren die Ausbildungspläne eines jeden höheren Organismus zu aktualisieren und dabei den Weisungen des *Allgemeinen Ausbildungsplans* zu folgen;
90. besondere Aufmerksamkeit der ganzzeitlich, auf den einzelnen zugeschnittenen und interkulturellen Ausbildung zu widmen, so dass jeder Missionar in der Ausbildung sie zumindest in zwei verschiedenen Kontexten durchführt;
91. eine interdisziplinäre Grundausbildung zu verschaffen und zu unterstützen, in die kompetente Personen einbezogen sind und die sich in Zusammenarbeit mit der claretinischen

Familie entfaltet, wo immer es möglich ist;

92. in allen Ausbildungsinstanzen die Berufung des Brudermissionars als einen notwendigen Wesensbestandteil des Lebens und missionarischen Wirkens der Claretiner zu fördern und die Präsenz des Brudermissionars in unserer Berufungspastoral zu verstärken;
93. zu einer aktualisierten Reflexion der Kongregation über unseren geweihten Dienst zu ermutigen, die den Klerikalismus eliminiert und Mut macht, seinen kirchlichen Sinn neu zu entfachen und seine missionarische Dimension hervorzuheben;
94. in allen Umfeldern und auf allen Ebenen die ständige Weiterbildung zu pflegen und dazu die Programme, die die Kongregation anbietet, und – unter Beachtung der Bedürfnisse jedes einzelnen – die von anderen Institutionen veranstalteten zu nutzen;
95. in jedem höheren Organismus einen Plan für Spezialisierungen erarbeiten, um angemessene Antworten auf die Herausforderungen des missionarischen Wirkens zu bieten. Die Generalleitung wird sich im Dialog mit den höheren Organismen um jene Spezialisierungen kümmern, die für das missionarische Wirken der Kongregation notwendig sind.

III. Auf dem Weg mit Jesus und Maria

*„Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die mit ihnen versammelt waren. Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen. Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach. Während sie noch darüber redeten, trat er selbst in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!“
(Lk 24,33-36).*

„Auch wir, die Söhne des unbefleckten Herzens der seligen Jungfrau Maria, sind

zu Aposteln berufen. Uns wurde die Gabe verliehen, in einem gemeinsamen Leben Christus nachzufolgen und in die ganze Welt hinauszugehen, um allen Geschöpfen des Evangelium zu verkünden“ (Konstitutionen, 4).

96. Wie die Emmausjünger kehren wir, erhellt vom Wort Gottes und gestärkt durch die Eucharistie, in die Gemeinschaften zurück, um erneut ihr Glaubensbekenntnis anzunehmen und mit ihnen die erlebte Erfahrung in diesem „fünften Gespräch“, das unser 26. Generalkapitel war, zu teilen. In der Entscheidungsfindung des Kapitels haben wir die Saatkörner des Lebens entdeckt, die der Heilige Geist in uns ausgesät hat, haben wir den Traum Gottes für die nächsten Jahre angenommen, haben ihn in sieben Entwürfe des Lebens übersetzt und haben uns verpflichtet, ihn praktisch umzusetzen.
97. Die Begegnung mit Papst Franziskus war sozusagen das „sechste Gespräch“. Darin haben wir auch begriffen, dass wir, wenn wir Zeugen sein wollen, nicht aufhören dürfen, Anbeter zu sein. Unsere Kongregation erfordert wie das Ordensleben im Allgemeinen *„Wagemut, es braucht ältere Menschen, die der Alterung des Lebens widerstehen, und junge Menschen, die der Alterung der Seele widerstehen.“* Und damit wir in Christus verwurzelt und wagemutig im missionarischen Wirken sind, hat uns der Papst den Stil Gottes gezeigt: Nähe, Mitleid und Zärtlichkeit. Da uns die Pandemie in einem Zustand Mattigkeit und Hoffnungslosigkeit versinken lassen konnte, wies er uns darauf hin: *„Verliert nicht den Sinn für Humor, denn Humor ist eine Gnade der Freude, und Freude ist eine Dimension der Heiligkeit.“*
98. Das Generalkapitel geht in neuen Gesprächen in den Konferenzen, den höheren Organismen, den Regionen und den Hausgemeinschaften weiter. Wir sind alle aufgerufen, im Dialog zu bleiben, und war untereinander und mit denen, die gemeinsam mit uns missionarisch wirken. Auf diese Weise werden wir, geleitet von einer synodalen, narrativen und wertschätzenden Ebene, in den Traum der Kongregation für die nächsten Jahre einstimmen und uns die eingegangenen Verpflichtungen zu eigen machen können. Vom Zentrum *Ad Gentes* in Nemi (Italien) aus laden wir dich, geliebte

Kongregation, ein, weiterhin wagemutig auf dem Weg zu bleiben. Maria, die Mutter, die uns im Obergemach des Kapitels begleitet hat, wird uns weiter begleiten. Unser Weg mit Jesus geht weiter[□]...

Mein Gott und Vater!

Lass mich dich erkennen und bewirken, dass du erkannt wirst.

Lass mich dich lieben und bewirken, dass du geliebt wirst.

Lass mich dir dienen und bewirken, dass dir gedient wird.

Lass mich dich loben und bewirken,
dass du von allen Geschöpfen gelobt wirst.

Gewähre mir, Vater,

dass alle Sünder sich bekehren,
alle Gerechten in der Gnade verharren

und wir alle die ewige Herrlichkeit erlangen.

Amen.

Rede von Papst Franziskus an die Teilnehmer des 26. Generalkapitels der Missionare, Söhne des unbefleckten Herzens Mariens

Clementina-Saal

Donnerstag, 9. September 2021

Es ist mir eine große Freude, euer Generalkapitel zu begrüßen, und es ist wahr, es ist eine Freude. Es nehmen Missionare aus der ganzen Welt teil, die fast dreitausend Claretiner vertreten, aus denen die Ordensgemeinschaft besteht. Vielen Dank, dass ihr zu diesem Treffen gekommen sind. Mein Dank geht auch an Kardinal Aquilino Bocos Merino für seine Anwesenheit sowie an Schwester Yolanda Kafka für ihre Hilfe. Diese Frau kann sehr hilfreich sein. Ich sagte einmal zu ihr: »Man hat mir gesagt, dass Sie viele Sprachen sprechen.« Und sie hat geantwortet: »Aber ich weiß nicht, ob ich die Sprache Gottes spreche.« Das passt perfekt zu ihr.

Ich beglückwünsche P. Mathew Vattamattam, dem die Kapitulare erneut ihr Vertrauen geschenkt und ihn zum Generaloberen wiedergewählt haben. Mit ihm begrüße ich die Brüder, die in die neue Ordensleitung gewählt wurden. Wer sind sie? Möge es ihnen leicht sein. Möge der Geist des Herrn allezeit mit euch sein, damit ihr als Missionare den Armen (vgl. Lk 4,19) und allen, die nach dem rettenden Wort hungern, die frohe Botschaft bringen könnt (vgl. Jes 55,10-11).

Das Thema des Generalkapitels lautet: »Verwurzelt und mutig«. Verwurzelt in Jesus. Das setzt ein Leben des Gebets und der Kontemplation voraus, damit ihr wie Hiob sagen könnt: »Vom Hörensagen nur hatte ich von dir gehört, jetzt aber hat mein Auge dich geschaut« (Ijob 42,5). Und es ist traurig, wenn wir gottgeweihten Männern oder Frauen begegnen, deren Kenntnis nur aus Hörensagen besteht. In der Gewissenserforschung habe ich mich oft »draußen« wiedergefunden, als mir bewusst wurde, dass ich mich im Gebet, in der vor dem Herrn »verlorenen« Zeit, nicht suchen ließ, dass ich nicht zuließ, dass meine Augen ihn sahen. Das kann uns helfen: ein Leben des Gebets und der

REDE VON PAPST FRANZISKUS

Kontemplation, das erlaubt, als Freunde von Angesicht zu Angesicht mit dem Herrn zu sprechen (vgl. Ex 33,11). Ein Leben des Gebetes und der Kontemplation, die es erlaubt, den Spiegel, der Christus ist, zu betrachten, um selbst ein Spiegel für andere zu werden. Ohne Wenn und Aber. »Ich habe noch viel zu tun, so viel zu tun.« Schau, das erste, was du tun musst, ist, auf den zu blicken, der dich zur Arbeit ausgesandt hat, und dich von ihm anblicken zu lassen. »Ich langweile mich, und das die ganze Zeit.« Gut, löse die Probleme der Langeweile im Gebet, mit entsprechender Hilfe. Aber ohne Gebet wird es nicht gehen. Sagen wir es einfach, wie es ist.

Ihr seid Missionare: Wenn ihr wollt, dass eure Mission wirklich fruchtbar ist, dann dürft ihr Mission nicht trennen von der Kontemplation und einem Leben tiefer Vertrautheit mit dem Herrn. Wenn ihr Zeugen sein wollt, dann dürft ihr es nicht unterlassen, Anbetende zu sein. Zeugen und Anbeter sind zwei Begriffe, die im Mittelpunkt des Evangeliums stehen: »Er setzte [sie] ein, damit sie mit ihm seien und damit er sie aussende, zu verkünden« (Mk 3,14). Es sind zwei Dimensionen, die sich gegenseitig befruchten, die eine kann ohne die andere nicht existieren.

»Ein Sohn des unbefleckten Herzens Mariens ist ein Mann voll glühender Liebe, der überall, wohin er kommt, zündend wirkt«, heißt es in euren Konstitutionen mit einem Zitat von P. Claret (Nr. 9). Lasst euch vom Herrn, von seiner Liebe entzünden, damit ihr überall, wo ihr hingeht, »Brandstifter« sein könnt, die das Feuer der göttlichen Liebe entzünden. Er soll eure einzige Sicherheit sein. Und das wird euch befähigen, Männer der Hoffnung zu sein, der Hoffnung, die nicht trügt (vgl. Röm 5,5); der Hoffnung, die keine Furcht kennt, weil sie weiß, dass in unserer Schwachheit die Kraft Gottes offenbar wird (vgl. 2 Kor 12,9).

Wenn wir uns nie der Schwachheit bewusst sind und wir die »Tarzane« des Apostolats und die »Unbesiegbaren« sind, dann wird sich Gottes Kraft nie offenbaren können. Der Herr wird sagen: Gut, sieh' du zu, wie du zurecht kommst. Und so wird es uns gehen. Mit einem anderen Zitat aus euren Konstitutionen möchte ich euch sagen: »Lasst euch durch nichts abschrecken!« Das hat Jesus gesagt: Fürchtet euch nicht, fürchtet euch nicht! Habt keine Angst vor eurer Schwachheit: Wie schön ist es, wenn

26. GENERALKAPITEL

eine Gottgeweihte, ein Gottgeweihter sich schwach fühlt, weil er oder sie das Bedürfnis spürt, um Hilfe zu bitten. Man braucht keine Angst davor haben. Ihr sollt Angst haben, das ja, in geistliche »Schizophrenie« zu verfallen, in geistliche Weltlichkeit, die euch dazu führen würde, nur auf eure eigenen »Wagen« und eure »Pferde« zu vertrauen, auf eure eigenen Kräfte zu vertrauen, euch für besser zu halten und zuweilen wie besessen nach Wohlstand und Macht zu streben (vgl. *Evangelii gaudium*, 93). Es ist sehr schwierig, nicht der weltlichen Logik nachzugeben, weil die Welt uns bedrängt, nicht wahr? Und geistliche Weltlichkeit ist schrecklich, weil sie uns innerlich verändert. Mich hat es sehr beeindruckt, als ich die Betrachtungen von P. de Lubac über die Kirche gelesen habe, und zwar die letzten vier Seiten, wo er über das Drama der geistlichen Weltlichkeit spricht und wo er ungefähr sagt – sucht es, dann findet ihr genau, was er sagt –, dass es das größte Übel ist, was die Kirche treffen kann, schlimmer noch als im Konkubinat lebende Päpste. Klar, oder? Hütet euch vor der geistlichen Weltlichkeit, die uns dazu führt, auf unsere eigenen Kräfte zu vertrauen, uns für besser zu halten, wie besessen nach Wohlstand oder Macht zu streben. Passt euch nicht dieser weltlichen Logik an, die dazu führen wird, dass das Evangelium, dass Jesus aufhören werden, das Orientierungskriterium für euer Leben und eure missionarischen Entscheidungen zu sein. Ihr könnt nicht mit dem Geist der Welt leben und vorgeben, dem Herrn zu dienen. Richtet euer Leben an den Werten des Evangeliums aus. Aber instrumentalisiert das Evangelium niemals, als Ideologie, sondern nutzt es vielmehr als Vademecum, indem ihr euch in jedem Augenblick von den Optionen des Evangeliums und vom brennenden Wunsch leiten lasst, »Christus nachzufolgen und ihn nachzuahmen im Beten, im Arbeiten, im Leiden und im ständigen und ausschließlichen Einsatz für die Verherrlichung Gottes und das Heil der Menschen«. Das sind die Worte von P. Claret. Gründet euer Leben auf Christus, und der heilige Paulus, der es auf Christus gegründet hatte, konnte sagen: »Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir« (Gal 2,20).

Diese Orientierung wird euch in der Mission mutig sein lassen, jener missionarische Mut, wie auch die Mission von P. Claret und den ersten Missionaren, die sich ihm anschlossen, mutig war. Das geweihte Leben erfordert Mut; es braucht ältere

REDE VON PAPST FRANZISKUS

Menschen, die der Alterung des Lebens widerstehen, und junge Menschen, die der Alterung der Seele widerstehen. Um es ein wenig im Alltagsjargon zu sagen: Richtet euch nicht gemütlich ein!

Diese Überzeugung wird euch veranlassen, hinauszugehen, euch auf den Weg zu machen und dorthin zu gehen, wo niemand hingehen will, dorthin, wo das Licht des Evangeliums nötig ist, und Seite an Seite mit den Menschen zu arbeiten. Eure Mission darf keine Mission »aus der Ferne« sein, sondern sie muss Nähe, Verbundenheit sein. Vergesst nicht, was der Stil Gottes ist: Nähe, Mitleid und Zärtlichkeit. So hat Gott gehandelt, von dem Augenblick an, als er sein Volk erwählt hat, bis heute. Nähe, Mitleid und Zärtlichkeit. Bei der Mission dürft ihr euch nicht damit begnügen, aus dem Fenster zu schauen [»balconear«], das heißt neugierig aus der Ferne zu beobachten. Wir können die Realität aus dem Fenster betrachten oder uns für ihre Veränderung einsetzen. Man muss sich entscheiden. Nach dem Vorbild von P. Claret dürft ihr keine bloßen Zuschauer der Realität sein. Beteiligt euch, um die Realität der Sünde, der ihr auf eurem Weg begegnet, zu verändern. Und Nähe, Mitleid und Zärtlichkeit. Seid nicht passiv angesichts der Tragödien, die viele unserer Zeitgenossen erleben, sondern »riskiert Kopf und Kragen« im Kampf für die Menschenwürde, setzt euch mit aller Kraft ein für die Achtung der Grundrechte der Menschen! Wie kann das gelingen? Lasst euch vom Wort Gottes und von den Zeichen der Zeit treffen, und richtet im Licht des Wortes und der Zeichen der Zeit einen neuen Blick auf eure eigene Geschichte. Das ist wichtig. Richtet einen neuen Blick auf euer Charisma und denkt daran, dass das geweihte Leben wie Wasser ist: Wenn es nicht fließt, wird es modrig. Durch das deuteronomische Gedenken an die Vergangenheit möge euch die Lebenskraft des Charismas neu erfüllen. Dies wird euer Leben zu einem Leben mit Prophezeiung machen, so dass es auch möglich wird, die Menschen wachzurütteln und ihnen Licht zu bringen.

Mögen das Wort Gottes und die Zeichen der Zeit uns aus großer Schläfrigkeit und Ängstlichkeit aufrütteln, die uns, wenn wir nicht aufpassen, daran hindern, den Anforderungen und Situationen der heutigen Zeit gewachsen zu sein, denn dafür ist ein mutiges, kühnes gottgeweihtes Leben notwendig, ein freies und zugleich befreiendes Ordensleben, gerade ausgehend von unserer Prekarität. Jemand könnte sagen: »Pater, das ist zu

26. GENERALKAPITEL

stoisch, zu streng.« Nicht wahr? Und dann erinnert das etwas an die Worte aus dem Traktat von P. Rodríguez über die Tugenden. Aber das ist es nicht. Und deshalb, damit ihr nicht in diese trockene Strenge fällt, verliert bitte nicht den Sinn für Humor. Versteht es, in der Gemeinschaft zu lachen. Versteht es, witzige Bemerkungen zu machen und über die witzigen Begebenheiten zu lachen, von denen die anderen erzählen. Verliert nicht den Sinn für Humor, denn Humor ist eine Gnade der Freude, und Freude ist eine Dimension der Heiligkeit.

Ich hoffe, liebe Brüder, dass dieses Generalkapitel, das abzuschließen ihr im Begriff seid, und zu dem ihr den General zum zweiten Mal »verdonnert« habt, euch helfen möge, euch auf das Wesentliche zu konzentrieren: Jesus - und eure Sicherheit auf ihn allein zu setzen, und nur auf ihn allein, der das ganze Gut, das höchste Gut, die wahre Sicherheit ist. Ich glaube, dass dies eine der besten Früchte der Pandemie sein könnte, die viele unserer falschen Sicherheiten infrage gestellt hat. Ich hoffe auch, dass das Kapitel euch dazu geführt hat, euch auf die wesentlichen Aspekte zu konzentrieren, die heute das geweihte Leben kennzeichnen: die Weihe, die die Beziehung zu Gott stärkt; das brüderliche Leben in Gemeinschaft, das einer authentischen Beziehung zu den Brüdern den Vorrang einräumt; und die Mission, die euch veranlassen soll hinauszugehen, euch zu »dezentrieren«, um auf die anderen zuzugehen, insbesondere die Armen, um sie zu Jesus zu führen.

Ich möchte nicht schließen, ohne euch für die Arbeit eures Apostolats zu danken und für die ganze Reflexion über das geweihte Leben, die ihr in den letzten Jahren durchgeführt habt. Macht weiter, und möge euch der Heilige Geist bei dieser edlen Aufgabe leiten.

Von Herzen erteile ich euch allen und allen Brüdern und Mitgliedern der claretinischen Familie meinen Segen. Und bitte, ich bitte euch ernsthaft, vergesst nicht, für mich zu beten. Denn wenn ich nicht um Gebet bittle, bin ich erledigt. Danke.

Die Rede ist in der offiziellen Übersetzung des Vatikan wiedergegeben.

Inhalt

- I. Weiterführer eines „großen Werkes“ 3
 - 1. Gespräche zur Umgestaltung 5
 - 2. „Saatkörner des Lebens“ in den Umgestaltungsprozessen 6
 - Erster Prozess: Kongregation im Aufbruch 8
 - Saatkörner des Lebens 8
 - Peripherien, Orte des Dialogs und Bibelarbeit (Zeugen und Boten, 42-45.67) (8); Vervielfachung der Führungskräfte in der Verkündigung des Evangeliums im Dienst des Lebens (Zeugen und Boten, 67,2.3) (9); Missionarisches Zusammenwirken (Zeugen und Boten, 53-57) (9); Dienst am Ordensleben (Zeugen und Boten, 67.3) (10); Kommunikation (Zeugen und Boten, 67.7) (10); Evangelisierung der jungen Menschen (Zeugen und Boten, 68) (11)
 - Herausforderungen 11
 - Zweiter Prozess: „Gemeinschaft von Zeugen und Boten“ 12
 - Saatkörner des Lebens 12
 - Die missionarische Gemeinschaft (12); Der Dienst der Leitung (13); Lebensstil und Verwaltung der Güter (14)
 - Herausforderungen 15
 - Dritter Prozess: „Anbeter Gottes im Geist“ 16
 - Saatkörner des Lebens 17
 - Auf dem geistlichen Weg (17); In ständiger Ausbildung (18)
 - Herausforderungen 19
- II. Mitarbeiter unseres Gottes: Traum, Entwürfe, Verpflichtungen 20
 - 1. Der Traum der Kongregation 20
 - 2. Traum, Entwurf und Verpflichtungen 22
 - Traum und Entwurf 1 22
 - Traum und Entwurf 2 23
 - Traum und Entwurf 3 24
 - Traum und Entwurf 4 26
 - Traum und Entwurf 5 28

Traum und Entwurf 6 30

Traum und Entwurf 7 32

III. Auf dem Weg mit Jesus und Maria 34

Rede von Papst Franziskus an die Teilnehmer des 26.
Generalkapitels der Missionare, Söhne des unbefleckten
Herzens Mariens 36